

Praxis 16

Für den Fremdsprachenunterricht geeignet



Fluss und Identität



Warum studiere ich den Yangzi-Fluss?

Ich bin Xinyue aus China und seit 2021 Doktorandin im Fachbereich Religionswissenschaft an der Universität Göttingen. In meiner Forschung untersuche ich die ethischen, soziokulturellen und religiösen Beziehungen zwischen den Chinesen und dem Yangzi-Fluss.

Der Wunsch, internationale Erfahrungen und globales Wissen zu sammeln, war ein wichtiger Faktor für meine Entscheidung, in Deutschland zu studieren. Für eine junge, neugierige Seele gab es nichts Attraktiveres als die unbekannte, geheimnisvolle Welt weit weg von zu Hause. Mein Aufenthalt in Deutschland war in vielerlei Hinsicht bereichernd. Von allen Herausforderungen, denen ich begegnet bin, hat mich eine am stärksten und unerwartetsten getroffen: die kulturelle Identitätskrise.

In einem fremden Land kann ich nicht ganz ich selbst sein. Ich habe angefangen, mich an das bisschen Chinesisch oder Asiatisch zu klammern, das mir geblieben ist. Mehr als je zuvor schätze ich die Dinge, die mit meiner Kultur verbunden sind. Sie geben mir Trost und Vertrautheit in einem neuen Land. Damals erkannte ich den Wert des so genannten „lokalen Wissens“: die zwölf Tiere des Tierkreises und die 24 Sonnenzeichen, mit denen die Zeit gemessen wird; die Praxis, als Familie klebrigen Reis in Bambusblätter zu wickeln, um sich auf das Drachenbootfest vorzubereiten; die unverwechselbare Architektur, die auf die chinesische Kosmologie und Mythologie anspielt; die alten Geschichten, die meine Großeltern erzählen; der Brauch, bei Hochzeiten ein rotes Kleid zu tragen. Es ließen sich unendlich viele Beispiele anführen. Es erfüllt mich mit Stolz und Genugtuung, Chinesin zu sein und dieses lokale Wissen mit meinen internationalen Freunden zu teilen, und zwar aus dem einfachen Grund, dass ich als Chinesin der deutschen und internationalen Gesellschaft eine Menge zu bieten habe.

Ich habe mich auf die Suche nach internationalem Wissen gemacht und bin bei der Erforschung von lokalem Wissen gelandet. Also beschloss ich, meine Doktorarbeit über den Yangzi zu schreiben, den Fluss, der durch meine Heimatstadt fließt. Ich interessiere mich dafür, wie die Menschen mit dem Fluss umgehen und welche Rolle er auf ethischer, kultureller und religiöser Ebene für ihre Identität spielt.

Im Laufe meiner Studien habe ich festgestellt, dass der Yangzi für die Einheimischen mehr ist als nur eine Resource oder eine natürliche, asoziale Substanz. Der Yangzi

ist mit Identität, Lebensunterhalt, Religion, Festen, Sprache und Bildung verbunden. Diese eingebetteten, wechselseitigen und konstitutiven Beziehungen zwischen den Menschen und dem Fluss sind wichtig, werden aber in der heutigen Gesellschaft oft ignoriert. Ich hoffe, dass meine Forschungen – die lokalen Weisheiten, die ich in meiner Heimatstadt gesammelt habe - dazu beitragen können, die Menschen und die Flüsse in dieser schnelllebigen Welt wieder miteinander zu verbinden und so einen Beitrag zum modernen Flussmanagement zu leisten.

„Osoba Odra“ bedeutet übersetzt „Person Oder“. Die Organisator*innen dieser Initiative fordern, dass die Oder zu einer juristischen Person wird, damit sie besser geschützt wird. → <https://osobaodra.pl/de/startseite>

Aufgabe

→ Beschreibe deine Umgebung aus der Perspektive einer Pflanze, eines Flusses, eines Pilzes oder eines Gegenstandes und überlege, wie sie oder er den Klimawandel erlebt. Hauptsache, die Sichtweise ist für dich möglichst ungewohnt.

Buchtipps

Movements and Moments (Jaja Verlag)

Der Kampf um den Pilmaiken – Millaray Huichalaf, spirituelle Führerin und Heilerin ihrer Indigenen Mapuche-Gemeinde im Süden Chiles, führte den Widerstand gegen ein norwegisches Staatsunternehmen (Statkraft) an, das Wasserkraftwerke baut, die das empfindliche Ökosystem des Pilmaiken, eines für ihre Kultur heiligen Flusses, zerstören könnten.



Jangtse in Fengjie,
Chongqing in China